

des Tempels laufen eine Menge Röhren hinab; es seyen häufige versteckte Oeffnungen, welche einzig denen, welche den Opferdienst versehen, bekannt; das mit Gewalt durch sie einströmende Wasser spüle alles Opferblut weg¹⁷⁷⁾. —

Ist nun des Tacitus fons perennis aquae vielleicht die unter Jerusalem im Tempel fließende Quelle des Hiskia, von welcher Siloah und der Brunnen Mariä nur einzelne Ausflüsse? Mußte nicht die Lage der unterirdischen Wasserleitungen möglichst geheim gehalten werden, worauf Aristeas hindeutet; schwieg Josephus aus Pietät? Zielt der Prophet Hesekiel (47, 1—12.) auf diese geheime Quelle des Tempels, da er von dem Wasser spricht, das unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen herausfließt und sich als Bach, an dessen Ufer fruchtbare Bäume wachsen, deren Blätter nicht verwelken, deren Früchte nicht verfaulen, durch das Blachfeld (Jerichos) in das todtte Meer ergießt, welches dadurch gesund und fischreich werden sollte? Bezieht sich Sacharja (13, 1. u. 14, 8.) auf den versteckten, nur den Priestern bekannten Tempelborn, dessen Wasser das Blut der Sündopfer wegspülte und den Tempel reinigte, wenn er eine Zukunft weissagt, da „das Haus Davids und die Bürger zu Jerusalem einen freien offenen Born haben (würden) wider die Sünde und Unreinigkeit“, da aus Jerusalem frische Wasser fließen würden, die Hälfte gegen das Meer gegen Morgen (das todtte Meer), und die andere Hälfte gegen das äußerste Meer (das mittelländische)?

Wie dem auch sey, Strabos seltsame Bemerkung: Jerusalem hat innerhalb seiner Mauern Ueberfluß, außerhalb derselben Mangel an Wasser, ist wahr.

B. Jerusalem nach dem Alten Testamente.

Der Name Jerusalem, ירושלים, wird bedeutet: Wohnung des Friedens. Nicht des bürgerlichen Friedens dieser Welt, denn die Stadt war vielmehr eine starke Festung des, von allen Heiden ausgesonderten, Volkes Gottes gegen alle Heiden. Das sah Tacitus. Nachdem er die mächtige Befestigung Jerusalems beschrieben, sagt er: „die Erbauer der Stadt hatten, weil ihre Sitten von denen anderer Völker verschieden, häufige Kriege vorausgesehen, daher sie sich mit Allem selbst auf den Fall einer lan-

177) Aristeae de legis divinae translatione, p. 112, im Anhange zu Habercamps Joseph. Tom. II. Vergl. Quaresm. Eluc. Tom. II, 285—293, 713—718, u. Bachiene 2, 1, 367—389.

gen Belagerung ausgerüstet“¹⁷⁸⁾. — Die heilige Schrift erzählt die Erbauung der Stadt nicht; den Melchisedech nennt sie einen König von Salem (1. Mos. 14, 18); Josephus nennt ihn König von Solyma, welches später Hierosolyma genannt worden sey; alle frühere christliche Lehrer, nur Hieronymus ausgenommen, stimmten dem Josephus bei und verstanden unter Salem Jerusalem¹⁷⁹⁾. Auch der Psalmist sagt (76, 3): zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion.

Der Berg der Landschaft Morija, zu welchem Abraham (1. Mos. 22, 2) von Bersaba aus am dritten Tage kam, um da den Isaak zu opfern, gilt nach Josephus für den Berg, auf welchem Salomo später den Tempel erbaute (2. Chron. 3, 1)¹⁸⁰⁾.

Der Name Jerusalem findet sich zuerst Jos. 10, wo Abdon Zedek, König von Jerusalem, als der genannt wird, welcher mit andern Königen einen Bund gegen Josua machte. Unter den 31 kananitischen Königen zur Zeit Josuas wird der König von Jerusalem nochmals aufgeführt (Jos. 12, 10).

Bei der Bestimmung der Nordgränze Judas wird Jerusalem Jos. 15, 8 genannt, welche Stelle ganz mit Jos. 18, 16 übereinstimmt. Jene Gränze läuft durch das Thal Ben Hinnom; was südlich von diesem Thale liegt, wie z. B. Bethlehem, gehörte zu Juda, dagegen der Berg Zion, welcher die Nordwand des Thales bildet, und den die Jebusiter inne hatten, zu Benjamin. Darum wird unter den Städten Benjamin (Jos. 18, 28) aufgeführt: die Jebusiter, das ist Jerusalem¹⁸¹⁾.

Nach des Josua Tode, da den Kindern Israel noch Vieles in Kanaan zu erobern blieb, bestimmte der Herr Juda, den Krieg zu führen; dieses stritt wider Jerusalem und gewann sie, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts und zündete die Stadt an (Richt. 1, 1 — 8). Juda stritt für alle Stämme, eroberte nicht für sich. Kinder Juda haben mit Kindern Benjamin und Jebu-

178) Tac. Hist. V, 12.

179) Antiq. 1, 10, 2: τὴν μὲντοι Σόλυμα ἵστοροὶ ἐκάλεσαν Ἱεροσόλυμα. „Salem,“ sagt Hieronymus, „non, ut Josephus et nostri omnes arbitrantur, Jerusalem, sed oppidum juxta Scythopolin.“ Der gegenwärtige orientalische Name Jerusalems ist el Kods: das Heiligthum; wahrscheinlich hieß die Stadt schon zu Herodots Zeit so, welcher den Namen in Kadytis verwandelte (Herob. 2, 159; 3, 5.). Es ward von Balckenaer, Reland u. A. bezweifelt, daß unter Kadytis Jerusalem zu verstehen sey; wohl gewiß mit Unrecht.

180) Joseph. Antiq. 1, 13, 2.

181) So heißt es auch Richt. 19, 10: „Jebus, das ist Jerusalem“; und ebenso 1 Chron. 12, 4.

stern zusammen in Jerusalem gewohnt, da es von den Kindern Juda (Jos. 15, 63) wie von den Kindern Benjamin (Nicht. 1, 21) heißt: sie hätten die Jebusiter nicht aus Jerusalem vertrieben, sondern mit ihnen Jerusalem bewohnt. Die Jebusiter wurden wahrscheinlich durch Juda nur aus der untern Stadt geworfen, hielten sich aber auf dem Zion, welchen späterhin David eroberte. — Erst zur Zeit Sauls geschieht wieder Erwähnung Jerusalems, da 1. Sam. 17, 54 erzählt wird: David habe Goliaths Haupt nach Jerusalem gebracht.

Als David nach Sauls Tode 7 Jahre und 6 Monate zu Hebron regiert hatte, zog er „hin mit seinen Männern zu Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohnten“, und gewann die Burg Zion, welche Joab zuerst erstieg (1. Sam. 5, 5 — 9; 1. Chron. 12, 4 — 8). Und David wohnte auf der Burg und hieß sie Davids Stadt. Dahin brachte er die Bundeslade, da bauete er dem Herrn einen Altar auf der Tenne Arafa des Jebusiters, am Orte, wo der Engel der Pestilenz stand (2. Sam. 24, 15 — 25). Dem Namen des Herrn ein Haus zu bauen (2. Sam. 7, 13) war jedoch dem David nicht vergönnt „um des Krieges willen, der um ihn her war“ (1. Kön. 5, 3 — 5). Aber, sprach der Herr (2. Sam. 7, 10) durch den Propheten Nathan zu David, „ich will meinem Volke Israel einen Ort setzen, und will es pflanzen, daß es daselbst wohne und es nicht mehr in der Irre gehe, wie vorhin, und seit der Zeit ich Richter über mein Volk Israel verordnet habe. Und der Herr verkündigt dir, daß er dir ein Haus machen will.“ —

So wie Josua das Volk Israel nach den langen Wanderungen in der Wüste über den Jordan in das Land der Verheißung zur Ruhe brachte, so ward durch David und den Friedefürsten Salomo, welcher auf seinem Stuhle saß, Jerusalem der Ort der Ruhe und des Sabbaths im Lande der Verheißung.

Salomos Tempel, auf dem Morija erbaut aus Steinen und Cedern Libanons, geziert mit kunstreichem ehernem Tempelgeräthe, das am Jordan gegossen wurde, enthielt im Allerheiligsten die Bundeslade; in dieser lagen die zwei steinernen Gesetztafeln Mosis¹⁸²⁾. Bei der Einweihung des Tempels erfüllte die Herrlichkeit des Herrn das Haus des Herrn, und Salomo betete sein priesterliches prophetisches Gebet für sein Volk und für die Fremden, die aus fernen Landen um des Namens des Herrn willen gen Jerusalem kommen würden (1. Kön. 5 — 8).

182) Ueber den Tempel vgl. v. Meyer in den Blättern für höhere Wahrheit.

So ward Jerusalem durch David und Salomo zur Residenz der Könige des ganzen Israels bestimmt und durch den Tempel zugleich Residenz des Königs der Könige, der groß ist zu Zion und hoch über alle Völker, der da wohnet auf seinem heiligen Berge, welchen er erwählet hat und liebet, der aus Zion segnet, der König der Kinder Zion¹⁸³). Jerusalem ward als Königsresidenz bürgerlicher, durch den Tempel religiöser Einigungsort aller Israeliten, und gehörte seitdem noch weniger als eine Levitenstadt zu irgend einem Stamme, nicht zu Juda, noch zu Benjamin. Es war der Ort, von welchem schon 5. Mos. 12, 5. 13 gesagt ist: „An dem Ort, den der Herr euer Gott erwählen wird aus allen euren Stämmen, daß er seinen Namen daseibst läßt wohnen, sollt ihr forschen und dahin kommen. Hüte dich, daß du nicht deine Brandopfer opferst an allen Orten, sondern an dem Ort, den der Herr erwählet in irgend einem seiner Stämme¹⁸⁴). „Jerusalem ist gebauet“, sagt Ps. 122, „daß es eine Stadt sey, da man zusammenkommen soll, da die Stämme hinaufgehen solten, zu danken dem Namen des Herrn. Wünschet Jerusalem Glück, es müsse wohlgehen denen, die dich lieben. Um des Hauses willen des Herrn unsers Gottes will ich dein Bestes suchen.“

Das war Jerusalem unter David und Salomo. Aber der Sohn Isai, der Mann, der versichert war von dem Messias, dem Gotte Jakobs, durch den der Geist des Herrn redete (2. Sam. 23, 1. 2), sprach in Psalmen: Ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heiligen Berg Zion (Ps. 2)¹⁸⁵). — Der Herr wird das Scepter seines Reiches senden aus Zion (Ps. 110). — Der Herr wird Zion bauen und da in seiner Ehre erscheinen, er wird einst das Seufzen der Gefangenen hören und losmachen die Kinder des Todes, auf daß sie zu Zion predigen den Namen des Herrn und sein Lob zu Jerusalem, wenn (nicht bloß die 12 Stämme, sondern) die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem Herrn zu dienen (Ps. 102). Denn aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes (Ps. 50). Zu Zion, die fest gegründet ist auf den heiligen Bergen, wird der Herr predigen lassen in allerlei Sprachen (Ps. 87).

Es tritt Jerusalem demnach schon unter David, nicht sowohl

183) Zion meist für das ganze Jerusalem. Vgl. Ps. 9, 12; 48, 1; 74, 2; 76, 3; 78, 68; 132, 13; 134, 3; 149, 2.

184) Vgl. 5 Mos. 14, 23; 16, 11. 16.

185) Zion steht oft für das ganze Jerusalem (z. B. Ps. 102, 14. 17. Ps. 110, 2 u.), begreift daher auch den Tempelberg Morija. Der Name צִיּוֹן bedeutet: trockener hoher Ort.

durch seine irdische Größe, nicht als Residenz eines mächtigen zeitlichen Reichs hervor, sondern es ist vielmehr groß durch die geheimnißvolle Herrlichkeit einer geweissagten Zukunft. So stand ja das jüdische Volk nicht durch irdische Macht unter allen Völkern einzig da, sondern durch festen Glauben an eine künftige goldene Zeit des Messias. Darum blieb der Stadt ihre wesentliche Größe, wie wohl sie nach Salomos Tode viel vom irdischen Glanz verlor. Denn Salomo ließ sich, da er alt war, durch fremde Weiber verführen, auf dem Berge des Nergernisses Gögendienst zu treiben. Deshalb zerriß der Herr das Reich unter seinem Sohne Rehabeam (1. Kön. 11, 1—12), welchem nur die Stämme Juda und Benjamin treu blieben; 10 Stämme fielen ab unter Jerobeam, und Jerusalem blieb jetzt nur noch Residenz des kleinen Reiches Juda¹⁸⁶). Da Jerobeam überdies den Kälberdienst zu Bethel und Dan anordnete, so zogen auch diese 10 Stämme nicht mehr hinauf gen Jerusalem, um im Tempel zu opfern und anzubeten (1. Kön. 12, 26—30).

Die Geschichte Jerusalems fällt von nun an mit der Geschichte der Könige Juda genau zusammen; das zweite Buch der Könige und der Chroniken, unter den Propheten vorzüglich Jesaias und Jeremias, sind die Hauptquellen derselben.

Gute Könige, welche thaten, was dem Herrn wohlgefiel, wie David, wechselten in Juda seit Salomos Zeit mit bösen, gögendiennenden; einige regierten abwechselnd gut und böse. Unter Rehabeam (975 v. Chr.) eroberte Sifak, der König von Aegypten, die Stadt, nahm die Schätze aus dem Hause des Herrn. Weil Rehabeam sich demüthigte, ward nicht Alles verderbet, denn es war in Juda noch was Gutes (2. Kön. 12, 2—12). Unter Amazia eroberte Joas, der König Israels, Jerusalem, zerriß 400 Ellen ihrer Mauer und nahm den Tempel- und Königsschatz (2. Kön. 14, 13. 14). Amazias Sohn, Ufia (811 v. Chr.), suchte anfangs den Herrn (2. Chron. 26, 5), sein Herz erhob sich aber, da er mächtig geworden war, zu seinem Verderben (1. c. B. 16). Dieser bauete „Thürme zu Jerusalem am Eckthor und am Thalthor und an andern Ecken und besetzte sie“ (1. c. B. 9). Ebenso bauete Ufia Sohn, Jotham (2. Chron. 27, 3). — Jothams Sohn, Ahas, war ein arger Gögendiener (2. Chron. 28,

186) Juda war kaum so groß als etwa das Kurfürstenthum Hessen. Blieb der Stamm Simeon nicht auch bei Juda? Er wird zwar nicht in der heil. Schrift als zum Reiche Juda gehörig aufgeführt, es ist aber kaum abzusehen, wie er sich bei seiner Lage im Stamme Juda von jenem Reiche hätte trennen können. Vgl. 5 Mos. 33.

1 — 4), dessen Sohn Hiskia (728 v. Chr.) aber that, was dem Herrn wohlgefiel. „Er ist der Hiskia, der die hohe Wasserquelle in Sion zubeckte, und leitete sie hinunter von abendwärts zur Stadt Davids“¹⁸⁷⁾. Aber Hiskia Sohn, Manasse, übertraf alle früheren Könige durch Gögendienst und trat in die Fußstapfen seines Großvaters Ahas, stiftete Baalim Altäre, ließ seine Söhne durchs Feuer gehen im Thale Ben Hinnom, setzte Götzen in das Haus Gottes, verführte Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger thaten denn die Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertilgt hatte. Dafür ward er gefangen in Ketten nach Babel geführt; als er sich aber demüthigte, brachte ihn der Herr zurück gen Jerusalem. Da bauete er die abendlichen Mauern der Stadt (2. Chron. 33, 1 — 14).

Manasses Sohn, Amon, folgte dem Vater im Bösen und ward erschlagen; ihm folgte sein Sohn, der fromme Josia. Dieser ließ aus dem Tempel des Herrn thun alles Zeug, das dem Baal und allem Heer des Himmels gemacht war (2. Kön. 23, 4 — 10). Und sie verbrannten es außen vor Jerusalem im Bach Kidron. Er verunreinigte auch das Thopheth¹⁸⁸⁾ im Thal der Kinder Hinnom, daß niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Molech durchs Feuer ließe gehen; auch den Berg des Nergernisses verunreinigte er.

Josia war der letzte fromme König, in ihm flammte das glimmende Docht israelitischer Frömmigkeit zum letzten Mal auf, der Herr verschonte so lange Jerusalem um weniger Gerechten willen. Aber unter seinen drei Nachfolgern ward die Missethat der Juden voll. Etwa 100 Jahre nach Manasse kam Nebukadnezar, der König zu Babel, mit aller seiner Macht wider Jerusalem (2. Kön. 25. Jerem. 39), belagerte es vom neunten bis zum elften Jahre des Reiches Zedekia, führte diesen darauf, nachdem man ihn geblendet, gen Babel, verbrannte das Haus des Herrn und das Haus des Königs und alle Häuser zu Jerusalem; die Tempelgeräthe brachte er nach Babel. So kam über Jerusalem das Unglück, das der Herr schon durch Moses seinem Volk geweissagt, wofern sie ihn und seine Gebote verließen (3. Mos. 26. 5 Mos. 28). Die frühere Gefangennehmung der 10 Stämme durch Salmanasser hatte Jerusalem nicht gewarnt. Propheten des Herrn predigten vergebens, zuerst Jesaias etwa 200 Jahre vor der

187) Vgl. das vom Reich Hiskia am Saffathore und von der Quelle Siloah Gesagte. 2. Kön. 20, 20.

188) Thopheth: Abscheu. Vgl. Jerem. 7, 31, 32; 19, 6 — 12; 2, 23; 31, 40. 2. Kön. 16, 3. 4.

Zerstörung. „Jerusalem“, sprach er, „fällt dahin, und Juda liegt da, weil ihre Zunge und ihr Thun wider den Herrn ist, daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben. Ihr Wesen hat sie kein Hehl und rühmen ihre Sünde wie die zu Sodom und verbergen sie nicht. Wehe ihrer Seele, denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück. Der Herr kommt zum Gerichte mit den Aeltesten seines Volks und mit seinen Fürsten“ (Jes. 3, 8—14). Sollte ich nicht Jerusalem thun und ihren Götzen, wie ich Samaria und ihren Götzen gethan habe? —

Wie Jesaias weissagt nach ihm Micha: um der Sünden des Volkes willen werde Zion wie ein Feld gepflügt, und Jerusalem zum Steinhäufen, und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden (Micha 3). Eben so Zephania (Cap. 3): Wehe der scheußlichen, unslächtigen, tyrannischen Stadt Jerusalem, sie will nicht gehorchen — darum will ich diese Leute ausrotten, ihre Schlösser verwüsten und ihre Gassen so leer machen, daß niemand mehr da wohne. Aehnliches weissagt Habakuk; vor Allen aber Jeremia. Das Volk hörte jedoch auf die Lügenpropheten, nicht aber auf des Herrn Wort. Jeremia erlebte Jerusalem's Zerstörung und schrieb seine Klagelieder über die Stadt, die nun wüste lag; über sie, die eine Fürstin war unter den Heiden und eine Königin unter den Ländern und nun dienen mußte, und die niemand tröstete. „Die Krone unsers Hauptes“, klagte er, „ist abgefallen, o wehe, daß wir so gesündigt haben!“ —

Die 10 Stämme waren schon mehr als 100 Jahre nach Assyrien geführt, als Juda nach Babel ins Elend gebracht wurde. Davids Burg, Salomos Tempel, die ganze heilige Stadt lag in Schutt; es war, menschlichem Ansehen nach, auf immer aus mit dem Volke wie mit der Stadt, welche der Herr ihm auserwählet.

Aber der Geist des Herrn, vor dem tausend Jahre sind wie Ein Tag, er schaut über das menschliche Unglück des Augenblicks und über seine Strafgerichte hinaus in eine fernere Zukunft. Dieselben heiligen Propheten, welche die Zerstörung Jerusalem's weissagen, dieselben weissagen ihr dennoch, wie früher David, eine große zukünftige spätere Herrlichkeit. Es wird zur letzten Zeit, spricht Jesaias (Cap. 2), der Berg, da des Herrn Haus ist, gewiß seyn höher denn alle Berge und über alle Hügel erhaben werden, und werden alle Heiden dazu laufen. — Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort von Jerusalem. Könige sollen aufstehen, und Fürsten sollen hier anbeten. Mache dich auf, mache dich auf, Zion, ziehe deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem (Jes. 52, 1). Fremde wer-

den deine Mauern bauen, und Könige dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich. Und deine Thore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzugeführt werden. Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen (Jes. 60) ¹⁸⁹⁾.

Aber auch für eine nähere Zukunft weiffagen die Propheten Trost. Schon Moses (5, 30) prophezeite: wenn der Fluch, den ich dir vorgelegt, über dich, Israel, kommen wird, und du „in dein Herz gehst, wo du unter den Heiden bist, da dich der Herr, dein Gott, hin verstoßen hat, und bekehrest dich zu dem Herrn, deinem Gott, daß du seiner Stimme gehorchest, so wird der Herr, dein Gott, dein Gefängniß wenden, und sich deiner erbarmen, und wird dich wieder versammeln aus allen Völkern, dahin dich der Herr, dein Gott, verstreut hat, und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben“ ¹⁹⁰⁾.

Und Salomo betete in prophetischem Geiste schon für sein Volk, wenn es sich versündigen und zur Strafe von den Feinden in Gefangenschaft geführt werden würde (1. Kön. 8, 46 — 53), daß sich der Herr desselben erbarmen möge.

Der Herr nannte durch Jesaias (44, 28) den, welcher Jerusalem nach vielen Jahren wiederherstellen würde. Der ich spreche zu Kores, sagt er, der ist mein Hirte und soll allen meinen Willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem: sey gebauet, und zum Tempel: sey gegründet. — Jeremias (23, 3) weiffagt: Ich will die übrigen meiner Heerde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe, und will sie wieder bringen zu ihren Hürden. — Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das Gefängniß meines Volkes, beides Israels und Juda, wenden will, spricht der Herr, und will sie wieder bringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es besitzen sollen. — Der Israel zerstreut hat, der wird es auch wieder sammeln, und wird ihrer hüten, wie ein Hirt seiner Heerde (Jerem. 31, 10. Vgl. 32, 36 — 42). — So spricht der Herr (Jerem. 33, 10): An diesem Ort, davon ihr saget, er ist wüste, weil weder Leute noch Vieh in den Städten Juda und auf den Gassen zu Jerusalem bleiben, die so verwüftet sind, daß weder Leute noch Bürger, noch Vieh

189) Vgl. Zephanja 3. den Anfang mit dem Ende des Capitels.

190) Nehemia beruft sich betend im Exil auf diese Verheißung. Nehem. 1, 8. 9.

darinnen ist, wiew man dennoch wieder hören Geschrei von Freude und Bonne. Denn ich will des Landes Gefängniß wenden¹⁹¹⁾.

Bestimmter weissagt Jeremias (25, 9 — 12): Nebukadnezar solle über das Land kommen, daß es zerstört und wüste liegen werde. „Und sollen diese Völker dem Könige zu Babel dienen 70 Jahre.“

Der Herr verließ auch sein gefangenes Volk nicht, sondern sandte ihnen Propheten als Tröster. Unter diesen war Daniel. Im ersten Jahre des Reiches Darius des Meders „merkte ich Daniel (heißt es Dan. 9, 2) in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremias, daß Jerusalem sollte 70 Jahre wüste liegen. Und ich kehrte mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu flehen — bekannte und sprach: Wir haben gesündigt, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten.“ — So bekennt er in tiefer Demuth weiter. Ach Herr, fleht er, wende ab deinen Zorn und deinen Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge. Denn um unserer Sünde willen und um unserer Väter Missethat willen trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her sind. Ach Herr, höre und verziehe nicht um dein selbst willen, mein Gott. Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

Solch ein ernstliches Gebet vermochte viel; dem Daniel ward geoffenbaret, daß die Gassen und Mauern Jerusalems wieder gebaut werden sollten, wiewohl in kümmerlicher Zeit. — Und in einer ferneren Zukunft ward ihm Christus, der Fürst, gezeigt, und nach ihm ein Volk, das da kommen werde, die Stadt und das Heiligthum zu zerstören, daß es ein Ende nehmen werde wie durch eine Fluth (l. c. W. 25, 26).

Daniel erlebte noch die Herrschaft Kores von Persien (Dan. 10, 1) und die Erfüllung seines Gebets. Denn „im ersten Jahre Kores (c. 536 vor Chr.), daß erfüllt würde das Wort des Herrn, durch den Mund Jeremia geredet, erweckte der Herr den Geist Kores, des Königs von Persien, daß er ließ ausschreien durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen: So spricht Kores, der König in Persien: der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Landen gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun un-

191) Ebenso weissagt Hesekiel 3, 21; 36, 24 u.

ter euch seines Volkes ist, mit dem sey sein Gott, und er ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israel. Er ist der Gott, der zu Jerusalem ist. — Da machten sich auf die obersten Väter aus Juda und Benjamin und die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen und zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem. — Und der König Kores that heraus die Gefäße des Hauses des Herrn, die Nebukadnezar aus Jerusalem genommen und in seines Gottes Haus gethan hatte" (Esra 1.).

Nun zogen 42,360 mit 7337 Knechten und Mägden und 200 Sängern und Sängerninnen zurück nach Palästina (Esra 2, 64—68.) und kamen zusammen in Jerusalem, wo Serubabel und der Priester Jesua einen Altar bauten, und man Brandopfer opferte (Esra 3, 12.). Im nächsten Jahre begann der Bau des zweiten Tempels unter Lobliedern, vermischt mit dem Weinen „der alten Priester und Leviten und obersten Väter, die das vorige Haus gesehen hatten" (Esra 3.). Das Mischlingsvolf der Samariter wollte Theil nehmen am Tempelbau; da Serubabel und Jesua das nicht zugaben, verläumdeten sie Jerusalem beim Perserkönige Artahasatha (Smerdis) als eine von Alters her aufrührerische Stadt, und der König verbot den Bau des Tempels und der Stadt. Unter Darius Hystaspis begannen Serubabel und Jesua, gestärkt durch die Propheten Haggai und Sacharja, von Neuem den Tempelbau, und beriefen sich auf die frühere Erlaubniß des Kores (Esra 5.), worauf Darius ihnen nicht nur den Bau gestattete, sondern auch Zuschüsse zum Tempeldienst gab. Im sechsten Jahre des Reiches Darius ward der Tempel vollendet und eingeweiht, und das Passahfest gefeiert (Esra 6.). — Später, im siebenten Jahre des Königs Artahasatha (Xerxes) zog Esra, aus Narons Geschlecht, vom Könige begünstigt und unterstützt, nach Jerusalem, und Viele mit ihm (Esra 7, 8.). Noch später, im zwanzigsten Jahre des Artahasatha (Nehem. 2, 1.), ward dem Nehemia, welcher des Königs Mundschent zu Susan war, erlaubt, nach Jerusalem zu reisen und dessen zerrissene Mauern wieder aufzubauen. Saneballat, der Samariter (Nehem. 4.), widersetzte sich vergebens mit Arabern, Ammonitern u. U. dem Bau. Die Stadt war nun weit von Raum, aber wenig Volks darinnen, und die Häuser waren nicht gebauet (Nehem. 7, 4.). Es wohnten in Jerusalem „etliche der Kinder Juda und Benjamin"; man beschloß aber, daß $\frac{1}{10}$ aller Juden im übrigen Palästina nach Jerusalem ziehen sollten (Nehem. 11, 1—4.). Der Gottesdienst wurde wieder nach Moses eingerichtet, alle Fremdlinge: Samariter, Ammoniter, Moabiter u., schied man aus, damit das auserwählte

Volk nicht verunreinigt würde (Eſra 10. Nehem. 8. 10. 12. 13.). — Von dem wiedergebauten Jerusalem weiſſagten die Propheten Sacharja und Haggai zur Zeit der Rückkehr aus dem Exil. Jener ſprach (8, 22.): „Es werden viele Völker und die Heiden mit Haufen kommen, zu ſuchen den Herrn Zebaoth zu Jeruſalem, zu bitten vor dem Herrn. — Du Tochter Zion, freue dich ſehr, und du Tochter Jeruſalem, jauchze; ſiehe, dein König kommt zu dir“ (Sacharj. 9, 9.). „Ueber die Bürger zu Jeruſalem will ich ausgießen den Geiſt der Gnade“ (Sacharj. 12, 10. Vgl. 13, 1.). Und Haggai weiſſagte vom zweiten Tempel (2, 7. 8.): „Es iſt noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, und das Meer und das Trockne bewegen werde. Ja alle Heiden will ich bewegen. Da ſoll dann kommen aller Heiden Troſt, und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen, ſpricht der Herr Zebaoth.“ Maleachi aber, der letzte der Propheten, weiſſagte zur Zeit des Nehemia, als der Tempel vollendet war: „Bald wird kommen zu ſeinem Tempel der Herr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, den ihr begehret“ (3, 1.). —

So verherrlicht das Alte Teſtament die heilige Stadt und ihren Tempel. Die Heiden ſelbſt ahnten dieſe Herrlichkeit: Plinius nennt Jeruſalem *longe clarissimam urbium orientis, non Judaeae modo*¹⁹²⁾.

Als aber nun die Zeit erfüllet war, und der Herr kam zu ſeinem Tempel, in ſein Eigenthum, da nahmen ihn die Seinen nicht auf, ſondern verwarfen ihn. Darum ward die heilige Stadt wieder verworfen, und der entweihte Tempel durch die Römer von Grund aus zerſtört. Es waren Tage unerhörter Rache für unerhörten Frevel; ſeit jener Zerſtörung wird Jeruſalem zertreten von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird. —

C. Jeruſalem zur Zeit ſeiner Zerſtörung durch Titus.

Ich habe ſchon¹⁹³⁾ die Klage Richardſons angeführt: es ſey eine Tantalusqual für den Reiſenden, „welcher den Ort beſtimmter Gebäude Jeruſalems oder Scenen denkwürdiger Begebenheiten aufſuche, daß der größte Theil der in der heiligen Geſchichte wie in der des Joſephus erwähnten Gegenſtände ganz verſchwunden und

192) Hist. nat. V, 15.

193) Siehe „Jeruſalem zu unſerer Zeit“